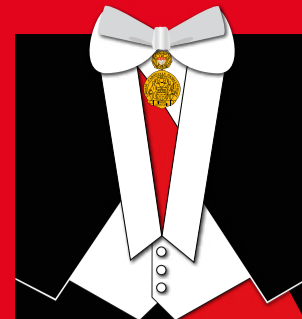


Die Grosse Post

AUSGABE 1/2021



**Liebe
(Ehren-) Senator(inn)en,
liebe Partner/innen und
liebe Freunde der
GROSSEN von 1823,**

wir wollen nach dem „Corona-Jahr 2020“ zuversichtlich in das Jahr 2021 blicken. Die vielen Entbehrungen bis hin zu Sterbefällen im vergangenen Jahr sind mehrfach und ausgiebig beschrieben worden und sind uns zur Jahreswende nochmals sehr verdeutlicht worden. Gleichwohl hatten diese Einschränkungen nicht nur für die Natur und Umwelt etwas Gutes.

Es ist eine Zeit, in der wir alle Zeit hatten und haben, darüber nachzudenken, wofür es sich lohnt, sich zukünftig mehr Zeit zu nehmen und wie wir uns mit unseren Lieben und mit unseren Freunden/innen inniglicher zuwenden können und diese Beziehungen besser pflegen können. So kann man dieser Zeit – trotz allen Leids – auch einige positive Aspekte abgewinnen.

Als das Motto der jetzt nicht stattfindenden Session „Nur zesamme sin mer Fastelovend“ entwickelt wurde, war das Ausmaß der bevorstehenden Pandemie nicht oder nur unvollständig bekannt.

Es greift aber gleichwohl einen wichtigen Gedanken der jetzigen Zeit auf. Lasst uns Senatoren und Ehrensenatoren noch näher zusammenschließen und positiv zusammen mit unserem Musikkorps „Schwarz-Rot Köln“ und unserer Tanzgruppe „Die Fidelen Sandhasen“ das Jahr 2021 begrüßen.

Aus diesem Grunde haben wir uns überlegt diese positiven zuversichtlichen Überlegungen in einen Orden einfließen zu lassen und „Corona“ – etwas sarkastisch – als eine „schöne echte Corona“ darzustellen.

Im Namen des gesamten Vorstandes wünsche ich Euch nicht nur Gesundheit im Neuen Jahr, sondern auch möglichst viele gemeinsame karnevalistische Treffen.

HERZLICHE GRÜSSE

Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöllner
Präsident und 1. Vorsitzender

VIRUS TRIFFT KARNEVAL UND KÖLN – NICHT ZUM ERSTEN MAL

**Früher war auch nicht alles besser
und der Karneval lässt sich nicht unterkriegen!**

In den vergangenen Jahrhunderten sind Virus-Wellen und Pandemien schon mehrmals – mehr oder weniger – mit dem Kölner Karneval kollidiert. Der Umgang damit erfolgte sehr unterschiedlich, eben zeitgemäß, entsprechend des medizinischen Kenntnisstandes. Eines bleibt am Ende aber sicher: Früher war auch nicht alles besser und der Karneval lässt sich nicht unterkriegen!



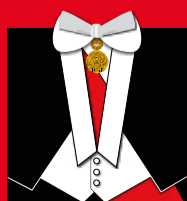
Corona ist nicht die erste Pandemie und wird wohl auch nicht die letzte bleiben. Im Mittelalter wütete zwischen 1347 und 1350 die Pest in ganz Europa und löschte innerhalb von vier Jahren mindestens ein Drittel der Bevölkerung aus. In der Hafenstadt Florenz mit ihren 120.000 Einwohnern raffte der Schwarze Tod im Frühjahr 1348 etwa 100.000 Menschen dahin.

DIE WOHL AM MEISTEN GEFÜRCHTETE KRANKHEIT DES 19. JAHRHUNDERTS WAR DIE CHOLERA.

Russische Truppen hatten sie um 1830 von Indien nach Europa eingeschleppt. Besonders schwer traf die Cholera das Königreich Preußen. Allein 1866 kostete sie dort rund 114.000 Menschenleben. Zwischen 1918 und 1920 raffte die „Spanische Grippe“ in Deutschland rund 426.000 und weltweit mindestens 50 Millionen Menschen dahin – mehr Tote als der Erste Weltkrieg gefordert hatte. Amerikanische Soldaten, die 1917 in den Weltkrieg eingriffen, hatten das Virus nach Europa eingeschleppt. „Spanisch“ nannte man die Grippe, weil nur im neutralen Spanien darüber berichtet wurde. Überall sonst verhinderte das die Militärzensur. Seit 1920 hielten weitere Epidemien die Welt in Atem. Die Asiatische Grippe (1957) und die Hongkong-Grippe (1968) mit weltweit etwa drei Millionen beziehungsweise in der Bundesrepublik 60.000 Toten, die Immunschwäche Aids (seit 1980) mit 36 Millionen Toten weltweit und mehr als 27.000 Toten in Deutschland. Dazu gehören ferner die Cholera in Haiti und Jemen (seit 2010 und 2017) mit mehr als 13.000 Toten sowie das Ebola-Fieber in Afrika (seit 2014) mit mehr als 12.000 Toten. Bis Anfang Dezember waren weltweit mehr als 64,5 Millionen Menschen an Covid-19 erkrankt und fast 1,5 Millionen daran gestorben. In Deutschland waren bis Anfang Dezember 1,2 Millionen Fälle registriert, darunter 17.660 Verstorbene.

Spanische Grippe

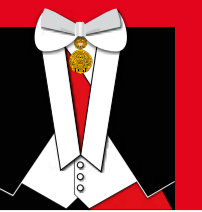
Von 1915 bis 1924 fiel der Karneval aufgrund des Ersten Weltkriegs ohnehin aus, so dass die Spanische Grippe keinen Einfluss nahm. Dem Kölner stand nicht der Sinn nach Karneval in dieser schweren Zeit. Die Gesellschaften unterstützten mit ihrem mehr oder weniger großen Kapital die Mitglieder, die an der Front kämpften. Ansonsten traf man sich zu Stammtischabenden, so dass ein innerer Zusammenhalt gewährleistet war. Bis 1925 waren es die eher kleinen Vereinigungen und vor allem das Divertissementchen, die den Karneval in Köln



Die Grosse von 1823

KÖLNS ERSTE KARNEVALSGESELLSCHAFT

Präsident und 1. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöllner



wach hielten. Die meisten Gesellschaften bestanden nur noch als informelle Vereinigungen oder als Familienkreise. Trotz des hundertjährigen Bestehens und ungeachtet aller wichtiger Obliegenheiten und Organisationsleistungen kam selbst dem seit Beginn des 20. Jahrhunderts unter häufigem Wechsel des Vorsitzes zwischen unserer GROSSEN und der Großen Kölner stehenden Festkomitee, nicht die Funktion zu, eine alle Kölner Karnevalsgesellschaften repräsentierende und vertretende Dachorganisation zu sein. Erst in der förmlichen Gründungsversammlung vom 2. Juni 1922 wurde diese Position offiziell legitimiert und befürwortet. Der Erste Weltkrieg war zwar im Herbst 1918 beendet, jedoch begann 1919 eine langjährige Besatzungszeit. Die Besatzungsmacht sprach ein Karnevalsverbot aus mit der Begründung, der Ernst der Zeit verbiete ein karnevalistisches Treiben.

WIE DER KÖLNER ABER SO IST, LIESS SICH DER KARNEVAL NICHT GANZ UNTERDRÜCKEN.

Denn es zogen verschiedene Züge maskierter Kinder durch die Stadt, die mit alten Kochtöpfen, Tröten und Trommeln Musik machten. 1919 fand als Zeichen der Unsterblichkeit des Festes in Zeiten der Not, ein Kinderzug auf dem Neumarkt trotz des Verbots statt. Obwohl der Karneval erst 1925 wieder bedingt (nicht als Straßenkarneval) erlaubt wurde, gab es schon 1924 wieder einen Prinzen in Köln, von Bauer und Jungfrau ist allerdings nichts bekannt. Erst 1927 fand anstelle eines Rosenmontagszuges eine „Kappenfahrt“ statt, der erste Rosenmontagszug 1928.

Die Spanische Grippe ist bis heute die größte Pandemie der Neuzeit. Die Grippe traf auf eine Welt, die aufgrund des Weltkriegs ohnehin geschwächt war. Die Inkubationszeit war deutlich kürzer als beim aktuellen Corona-Virus und der Spanischen Grippe fielen vor allem die 20- bis 40-Jährigen zum Opfer. Vor allem aber: Man wusste kaum etwas. Nicht einmal der Erreger war bekannt. Lange vermutete man ein Bakterium als Auslöser der Krankheit. Dass es ein Virus war, entdeckten Mediziner erst Jahre nach der Pandemie. Doch schon damals war bekannt: Die Krankheit ist ansteckend, sie überträgt sich durch Kontakte. Auch das Konzept der Quarantäne war keineswegs neu. Das Wort geht schließlich darauf zurück, dass Venedig während der Pest im 14. Jahrhundert die aus dem Osten ankommenden Handelsschiffe 40 (ital.: quaranta) Tage isolierte. Seitdem wurden Quarantäne-Maßnahmen immer wieder eingesetzt, um die Ausbreitung von Epidemien, wenn nicht zu verhindern, so doch zu verlangsamen. Und deshalb lohnt sich der Vergleich mit der Spanischen Grippe.

DENN HEUTE IST KLAR: DAMALS WAREN DIE LÄNDER ZU ZÖGERLICH.

In Mannheim hat man 1918 überlegt, ob man die Kinos und Theater schließen lässt. Man hat dann davon abgesehen mit der Begründung: „Die Leute müssen doch irgendwas haben, um sich zu belustigen. Der Krieg ist schon fürchterlich, und jetzt noch die Grippe, das können wir ihnen nicht auch noch nehmen.“ Auch die Schulen traute man sich nicht zu schließen.

Die Nachbarn in der Schweiz spürten noch Nachwirkungen der Grippe auf ihre Fasnacht. Denn am 3. Februar 1920 beschloss die Basler Regierung ein Versammlungsverbot. „Eine scharfe Verordnung“, heißt es im Basler Jahrbuch, habe damals „unter anderem alle öffentlichen und privaten Tanzanlässe und dergleichen verboten“. Vier Tage später wurde dann auch die Fasnacht abgesagt,



Karl Umbreit: Präsident unserer Gesellschaft von 1913 bis 1925

die Ende Februar hätte stattfinden sollen. Versammlungsverbote sollten die Ausbreitung der Krankheit verhindern. Interessant ist jedoch, dass die Grippewelle von 1920 gar nicht dramatisch war. Bis zum Faschnachtsverbot starben in Basel rund 20 Menschen. In den Jahren 1918 und 1919 dagegen waren in der Stadt rund 750 Frauen und Männer der Grippe zum Opfer gefallen. Aus den Erfahrungen der vorangegangenen zwei Jahre war das Verbot aber nachvollziehbar. Möglicherweise hat das Verbot auch dazu beigetragen, dass die Grippewelle bald vorbei war.

Asiatische Grippe

Wie wenig aus der Spanischen Grippe gelernt wurde, zeigte sich in den Jahren 1957/58. Damals grassierte die aus China stammende Asiatische Grippe, die zweitgrößte Pandemie des 20. Jahrhunderts nach der Spanischen Grippe. Sie erreichte im Frühsommer 1957 Deutschland. Im Archiv von Radio Bremen findet sich aus dieser Zeit ein Interview mit dem dortigen Gesundheitsamt.

DER ÄRZTLICHE LEITER ERKLÄRT, ES SEI „KEINERLEI GRUND ZUR UNRUHE“ GEBEN. „SCHON DIE BEZEICHNUNG ‚ASIATISCHE GRIPPE‘ HALTE ICH FÜR EINE DRAMATISIERUNG.“

Die Beschwichtigungspolitik rächte sich. Vier Monate später sah die Lage nämlich schon ganz anders aus. Das belegt ein ausführlicher Hintergrundbericht, der damals im Süddeutschen Rundfunk gesendet wurde. Im Oktober 1957 waren die Infektionsraten in die Höhe geschossen, Ärzte und Krankenschwestern mit Hausbesuchen völlig überlastet. Die Schulen blieben offen, der Unterricht fiel etwa in Heidelberg nur aus, wenn mehr als die Hälfte einer Klasse erkrankt war. Der Radiobericht gab auch Hinweise zur Vorbeugung: Nicht etwa Händewaschen wurde

empfohlen, sondern das „Gurgeln mit Wasserperoxid“ sowie das Einnehmen „Formalin freisetzender Tabletten“. Angesichts dieser unzureichenden Maßnahmen hatte auch die Asiatische Grippe leichtes Spiel. Innerhalb eines Jahres starben in



Liederheft aus dem Jahr 1924

Deutschland daran geschätzt 30.000 Menschen. Erstaunlicherweise findet sich aus dieser Zeit in den deutschen Rundfunkarchiven nur eine Handvoll Hörfunkberichte zum Thema. Die reinen Nachrichtensendungen wurden damals allerdings auch kaum archiviert.

Obgleich die Spanische Grippe zum Zeitpunkt der Asiatischen Grippe keine 40 Jahre zurück lag, wurden die Erinnerungen daran nicht reaktiviert.

STÄRKER WAR ZU DER ZEIT DIE FURCHT VOR KREBS UND VOR EINEM ATOMKRIEG.

Auch in der DDR spielte diese Pandemie keine große Rolle. Allerdings gingen die Kranken- und Todeszahlen so hoch, dass auch dort trotz der staatlich gelenkten Presse darüber berichtet wurde.

Auf den Kölner Karneval nahm die Asiatische Grippe kaum spürbar Einfluss. Die Sessionsen 1957 (Motto: „Für Euch Kölns schönsten Blumenflor, Freud Frohsinn und Humor“) und 1958 („Kamelle un Strüßjer in alle Hüsgen“) fanden regulär statt. 1957 war sogar ein Rekordjahr, da erstmals 1,5 Millionen Zuschauer den Rosenmontagszug besuchten.

Hongkong-Grippe und Russische Grippe

Auch über die Hongkong-Grippe 1968 bis 1970 sowie die Russische Grippe ab Mai 1977 wurde wenig berichtet, auch sie nahmen keinen Einfluss auf den Karneval. Das Motto 1969 lautete „Ganz Kölle steiht Kopp, mer maache eine drop.“ 1978 feierten die Kölner unter dem Motto „Mer laache nit nur im Fasteleer, och im Leve fällt uns dat Laache nit schwer.“ Das mag daran liegen, dass die Pan-

demien von 1977 und 1968 nicht annähernd so heftig waren - beide vermutlich um die 50 bis 100 Mal milder als die von 1918. Und betroffen von der „Russischen Grippe“, während derer die Erkrankten in der Regel nur milde Symptome entwickelten, waren vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren.

Die Hongkong-Grippe mit ihren global etwa eine Millionen Toten erreichte ihren Höhepunkt in der Bundesrepublik im Winter 1969/70.

DER PANDEMIE WURDE SO WENIG AUFMERKSAMKEIT GEWIDMET, DASS NICHT EINMAL DIE TODES- UND INFEKTIIONSZAHLEN ERHOBEN WURDEN.

Stattdessen wurde die Hongkong-Grippe in West-Deutschland auch als „Mao“-Grippe bezeichnet und die Pandemie so in die Frontstellung des Kalten Krieges eingepasst. Allerdings zählte man in dem Winter 40.000 Todesfälle mehr als im Vergleichszeitraum der Jahre zuvor (Übersterblichkeit).

Schweinegrippe

Mit der sogenannten „Schweinegrippe“ meldete sich im Jahr 2009 die Spanische Grippe (Subtyp des Erregers) zurück. Man befürchtete 2009 eine gewaltige Pandemie und war am Ende überrascht, dass ältere Menschen weniger stark betroffen waren und aus diesem Grund die Pandemie auch nicht so tödlich verlief wie befürchtet. Die anfänglichen negativen Prognosen der Forschung führten zu einem Unbehagen in Teilen der Bevölkerung. Verbreitet war die Annahme, dass kommerzielle Interessen der Pharmaindustrie hinter den von Forscher/innen entworfenen Katastrophenszenarien standen. Es stellte sich aber erst im Verlauf der Pandemie heraus, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen über ein so genanntes immunologisches Gedächtnis an den Erreger der Spanischen Grippe verfügten und eine Kreuzimmunität zwischen den beiden Viren bestand. Diese Bevölkerungsgruppen waren gegenüber der „Schweinegrippe“ gewappnet. Und man war nun auch in der Lage, die Geschichte des Virus selbst zu schreiben.

Das Virus der Spanischen Grippe zirkulierte bis zum Jahr 1957, wo es auf globaler Ebene mit der Asiatischen Grippe durch einen anderen Virus ab-

gelöst wurde. 20 Jahre später tauchte der Erreger aber unvermittelt in einer Pandemiewelle wieder auf (Russische Grippe 1977/1978). Anschließend ging man davon aus, dass das Virus nun tatsächlich verschwunden war. Allerdings muss sich die „Spanierin“ an bislang unbekanntem Orten der Welt versteckt gehalten haben, so dass sie im Jahr 2009 – also weitere 30 Jahre später – die „Schweinepest“ verursachen konnte. Die relativ geringe Sterblichkeit 2009 rührte nun daher, dass ausreichend viele Menschen über 52 Jahre alt waren, also vor 1957 geboren waren und ihre grippale Erst-Erfahrung mit einem Subtyp des Virus der Spanischen Grippe gemacht hatten. Insofern verfügten viele ältere Menschen (neben den Jahrgängen um 1978/1978) über ein immunologisches Gedächtnis an die Spanische Grippe.

Die große Sorge vor der Schweinegrippe hatte nun auch erstmals einen spürbaren Einfluss auf die Berichterstattung in Bezug auf den Karneval. Dr. Jan Leidel, damaliger Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Köln, prognostizierte im Juli 2009, dass rund ein Drittel der Bevölkerung erkranken wird. Zu diesem Zeitpunkt waren erst 1.116 Menschen weltweit verstorben, 37 in Europa. 110 Kölner waren – mit mildem Verlauf – infiziert. Nach Auffassung von Herrn Dr. Leidel sei das aber eher Glück und nur eine Frage der Zeit, bis die Todesfälle auftreten. Ein



Impfstoff sollte ab Oktober 2009 bereitstehen. Unter Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler sollten Schritt für Schritt die Bürger geimpft werden (Anfang November 2009). Jedoch gaben 62 Prozent der Deutschen an, gar nicht geimpft werden zu wollen.

Erstmals wurde zu diesem Zeitpunkt eine Sorge vor Ansteckungen im Karneval geäußert. Prof. Herbert Pfister, Leiter des Instituts für Virologie der Uniklinik Köln, erklärte, „Man wäre eigentlich gut beraten, wenn man in diesen Zeiten solche Massenveranstaltungen meidet.“ Ein Mundschutz sei laut Pfister aber nicht erforderlich, es genüge, die üblichen Hygienetipps zu beachten, sich also häufiger die Hände zu waschen. Und – ganz wichtig: „Man sollte möglichst nur aus seinem Kölsch-Glas trinken und nicht aus dem des Nachbarn.“ Zu dieser Zeit versechsfachten sich die positiven Testungen wöchentlich.

Die Kölnische Rundschau warf am 09.11.2009 die Frage auf: „Ist Bützen an Karneval ratsam?“ Klaus-Peter Brenner vom Kölner Gesundheitsamt äußerte sich entspannt:

„NIEMAND MUSS DEN KARNEVAL AUSFALLEN LASSEN. ABER WER FEIERN GEHT, MUSS WISSEN, DASS ER DER SCHWEINEGRIPPE SEHR NAHEKOMMEN KANN – BESONDERS WENN ER SICH ENTSPRECHEND BENIMMT.“

„Wenn ich zum Beispiel alle Menschen dort abknutsche, öffne ich dem Virus Tür und Tor.“ Peter Schmitz-Hellwig, damals Präsident der Willi-Ostermann-Gesellschaft, wollte sich den Spaß ebenfalls nicht verderben lassen: „Das Thema ist ernst, keine Frage. Aber wir dürfen doch trotzdem lustig sein.“ Die nordrhein-westfälische Infektionsbeauftragte Bradt war der Ansicht, dass es nicht sinnvoll sei, Großveranstaltungen wie Karneval abzusagen. So schließt der Artikel mit der Feststellung, dass die traditionellen „Bützchen“ unbedenklich seien. Das Küssen auf den Mund oder ein Zungenkuss seien allerdings wegen der Tröpfcheninfektion kritisch zu sehen. Nach Schmitz-Hellwig sollten die Leute daher ruhig bützen, aber richtig – und vor allem sollen sie Spaß haben. „Spaß hält gesund!“

Ende November 2009 waren die Zahlen bereits rückläufig und im August 2010 wurde die Schweinegrippe von der WHO offiziell für überwunden erklärt. Zwischen April 2009 und März 2010 verstarben in Deutschland „nur“ 253 Menschen, überwiegend 35- bis 39-jährige.

Die Geschichte – und seit vielen Jahren existierende Gutachten – zeigt, dass eine Pandemie mit schwerem Verlauf seit langem vorhersehbar war und anders hätte vorbereitet sein können als aktuell geschehen. Die Geschichte zeigt aber auch, dass der Karneval immer in uns schlummert und jederzeit erwachen kann. Wenn auch die großen Veranstaltungen nicht stattfinden werden, so werden es voraussichtlich kleinere, leisere Veranstaltungen und gänzlich andere Formate sein, die den Kölner Karneval am Leben halten werden. Und wenn die aktuelle Pandemie überstanden ist, werden wir entweder nachholen, was wir glauben versäumt zu haben oder vielleicht eine Veränderung erleben, wie sie der Karneval in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder erlebt hat. Wir dürfen in jedem Falle in freudiger Erwartung sein!

JENS HEINLEIN'S
KARIBOO Art

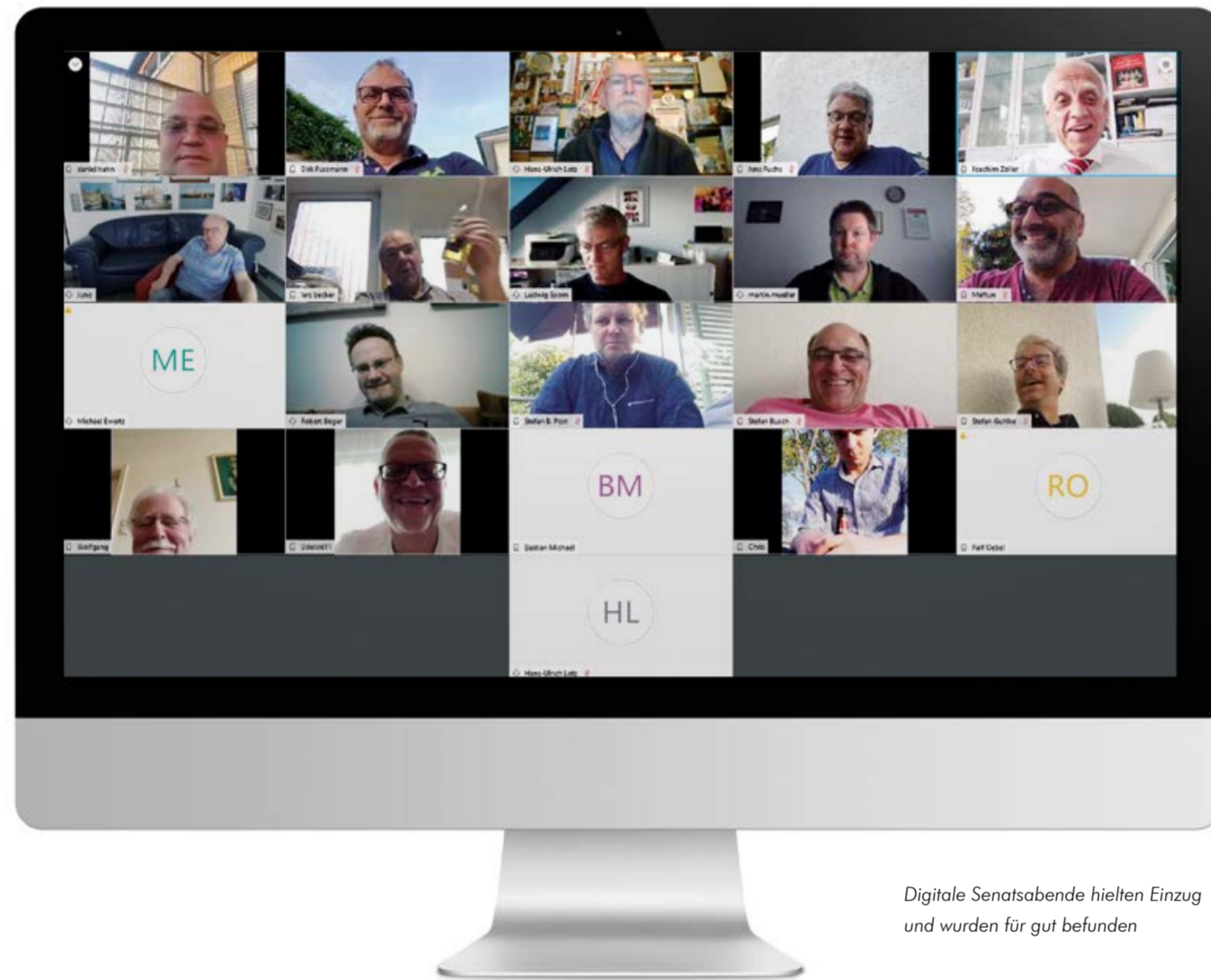
WIR MACHEN
ORDEN ...

Tel: 0221 6803328
www.karibooart.koeln

Kariboo-Marketing & Service GmbH, Schneewittchenweg 11, 51067 Köln, heinlein@kariboo.de



Senatsabende im Corona-Jahr



Digitale Senatsabende hielten Einzug und wurden für gut befunden

1. Digitaler Senatsabend

Was war das ein für alle und in aller Hinsicht herausforderndes Jahr! Wie soll ein gesundes Vereinsleben in einer Pandemie mit Ausgangsbeschränkungen, Auflagen für persönliche Zusammenkünfte und Verbote für öffentliche, persönliche Treffen aussehen?

Nach einer gewissen, notwendigen Orientierungsphase im ersten und für alle extremen Lock-Down Anfang/Mitte des Jahres gab unser Senatspräsident Bernd Cordsen die Initial-Zündung und rief den ersten Digitalen Senatsabend ins Leben.

Am 24. April kamen viele Senatoren das erste Mal „digital“ per Video-Konferenz zusammen. Die erste halbe Stunde war doch ein wenig „ungewohnt“, aber nachdem auch dem Letzten online über die technischen Hürden geholfen wurde, waren alle Feuer und Flamme. Egal an welchem Orte die Senatoren in Deutschland verankert waren, wurde konstruktiv über die Lage der Nation und natürlich die Gesellschaft gefachsimpelt. Einhellige Meinung war, dass auch in den hoffentlich bald kommenden „normalen Zeiten“, solch ein „Digitaler Senatsabend“ durchaus seine Daseinsberechtigung hat und einen großen Vorteil für auswärtige Senatoren in der ganzen Welt bietet.

EIN „DIGITALER SENATSABEND“ HAT DURCHAUS SEINE DASEINBERECHTIGUNG UND DEN GROSSEN VORTEIL FÜR AUSWÄRTIGE SENATOREN

Nur was für „junge Leute“, „das ist nichts für mich?“ In keinster Weise! Unser Senatspräsident berichtete von Rückmeldungen einiger der „dienstältesten Senatoren“, die ihn im Vorfeld anriefen und das angebotene „Online-Meeting“ ausprobieren und üben wollten, um den Senatsabend nicht zu verpassen. Genauso hat dieses bis dato ungewohnte Medium wohl auch Einzug in viele Familien gehalten, um auch auf Abstand den notwendigen Kontakt zur Familie zu halten.

Kreative Senatsabende

Im Mai wurde noch ein weiterer Digitaler Senatsabend abgehalten, gefolgt von einem im Juli, unter Einhaltung von Abstand und Hygiene-Auflagen, durchgeführten besonderen Senatsabend in Köln:

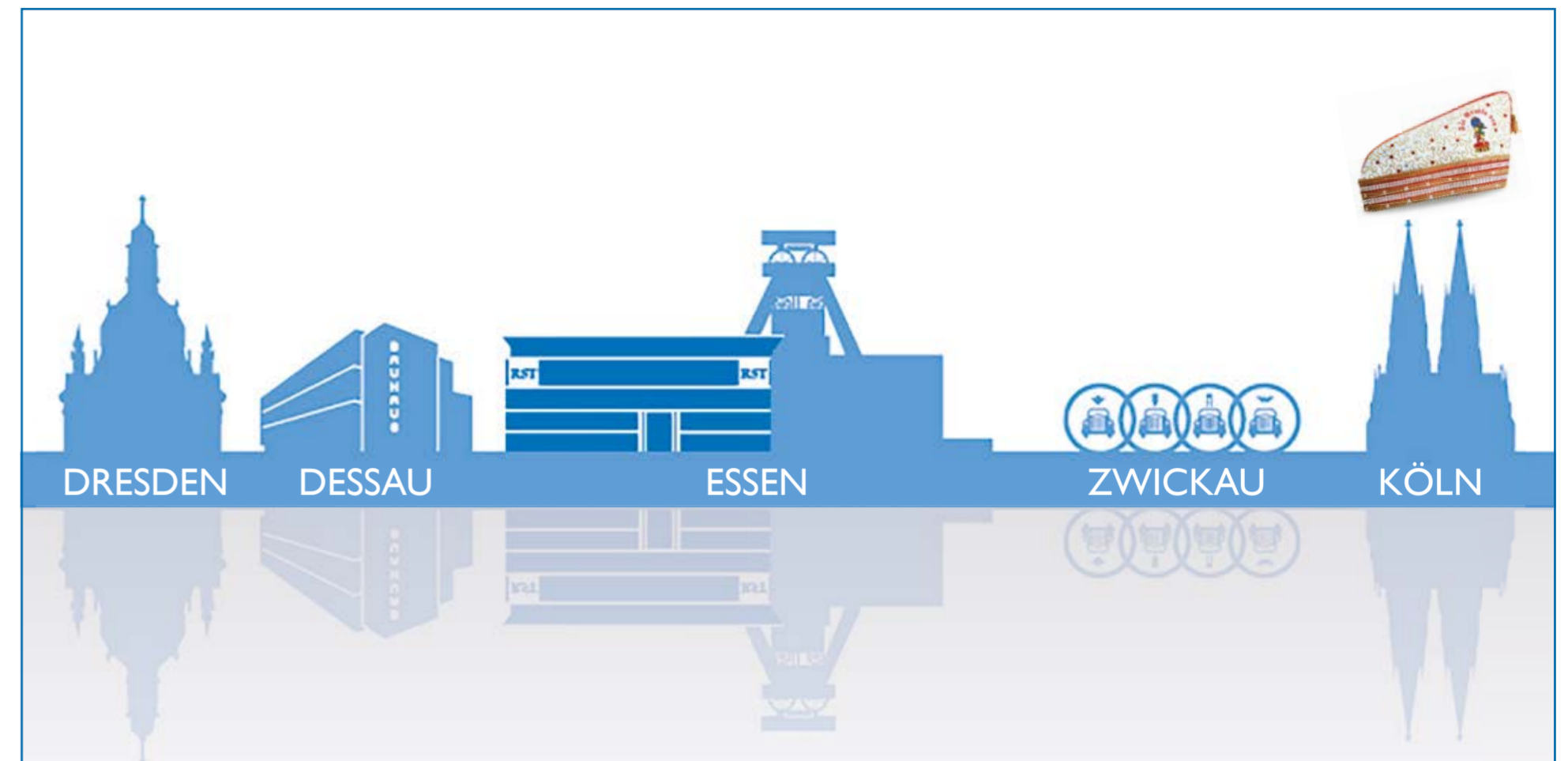
Unser Senatspräsident hatte ein ganz besonderes Event organisiert. Wir durften uns in der Motorworld Köln treffen und dort die Weltpremiere des

Blacklight Racing (Carrera) testen. Nach einem spannenden Wettbewerb wurde anschließend das Siegerteam gekürt.

Daneben konnten wir die private Sammlung von Michael Schumacher besichtigen, eine umfangreiche und beeindruckende Sammlung von F1-Boliden und Equipment aus seiner aktiven Zeit. Im großen Hangar fand zudem noch eine Eröffnung einer Ausstellung von Custom-Bikes statt, die in TV und Presse großen Anklang fand.

Im Anschluss bestand ausreichend Zeit, um sich bei einem, auf heißem Stein selbst fertig gegrillten Steak, im Abaccus Steakhaus über die vergangenen Monate auszutauschen. Es war großartig, nach so langer Zeit viele bekannte Gesichter (u.a. Ludwig Sebus) wiederzusehen und viele Gäste und Anwärter kennen zu lernen!

Der August-Senatsabend fand dann in gemütlicher Atmosphäre, mit gebühlichem Abstand, im Kölsch-Biergarten der Halle Tor 2 statt.



Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung.

Rechtsberatung. Unternehmensberatung.

Informationssicherheit.

Individuelle Beratung in allen 5 Jahreszeiten –
und natürlich auch aus Köln!

Als inhabergeführte Beratungsgesellschaft wissen wir, dass jedes Unternehmen anders ist. Deswegen hören wir unseren Mandanten ganz genau zu und pflegen den persönlichen Kontakt. Denn nur wer seine Kunden kennt, kann flexible Strategien entwickeln, die optimal auf individuelle Anforderungen zugeschnitten sind.

Mit mehr als 100 Mitarbeitern an unseren Standorten in Essen, Dessau, Dresden, Köln und in Zwickau stellen wir seit 1979 Geschäftserfolge sicher und eröffnen neue Perspektiven. Vertrauensvoll und langfristig – für alle steuerlichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen sowie für alle Themen der Informationssicherheit und des Datenschutzes.

RST-Beratung – Hauptsitz Essen:
Brunnenstraße 15–17
45128 Essen
Telefon: 0201/87999-0
E-Mail: essen@rst-beratung.de
www.rst-beratung.de





**Ihre Spezialisten für
Qualität und Sicherheit**

Installation für

Service

- Wohnhäuser
- Bürogebäude
- Wohnanlagen
- Öffentliche Bauten
- Industriehallen

Installation von

- Beleuchtungsanlagen
- Mittel- und Niederspannungstechnik
- Telefonanlagen
- IT-Netzwerken

- Individuelle Lösungen und Konzepte
- Notdienst
- Instandhaltung und Wartung

Ihr Partner im Bergischen Städtedreieck

Ihr Ansprechpartner

Wolfgang Böger

Gesellschafter - Geschäftsführer

Senator der

"Die Grosse von 1823 KG e.V. Köln"



Klotzsch & Co. GmbH

Paradestr. 6

42107 Wuppertal

Telefon (02 02) 44 51 61

Telefax (02 02) 45 12 09

Mobil (0171) 6 18 60 57



www.klotzsch.com



info@klotzsch.com



Unser Kooperationspartner - Die Kölner Haie

Survival Training

Kurz vor dem ersten Lockdown durfte unser Senatpräsident Bernd Cordsen, gemeinsam mit Senator Martin Müller (XING Ambassador Köln) bei unserem „Bissness“ Partner Die Kölner Haie eine spezielle, frühmorgendliche Trainingseinheit für Sponsoren und Partner absolvieren. Unter „Schleifer“ und Haie Urgestein Mirko Lüdemann „litten“ und schwitzten viele Partner der Haie und kämpften um den Puck. Einige lernten zuvor mühevoll den Puck zu treffen, bzw. auf Schlittschuhen ihre Kreise zu ziehen.

Nach absolvierter (überlebter) Trainingseinheit ging es zum gemeinsamen Frühstück in die Sportsbar der Haie. Trotz aller Widrigkeiten hört man noch heute unseren Senatpräsidenten von der Trainingseinheit schwärmen. Vielleicht reift hier eine Idee zu einem karnevalistischen Eishockey Spiel/Turnier...



Jahreshauptversammlung im Zeichen der Pandemie

Die äußerst schwierigen Rahmenbedingungen aufgrund der Corona-Pandemie für das Vereinsleben unserer GROSSEN bestimmten die Redebeiträge bei der Jahreshauptversammlung am 25. September, zu der unser Präsident und 1. Vorsitzender zahlreich erschienene Senatoren begrüßen konnte. Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöllner ließ zunächst wesentliche Ereignisse der zurückliegenden Monate Revue passieren (siehe diverse Artikel in dieser Ausgabe).

Der Schatzmeister erläuterte das Ergebnis des Geschäftsjahres 2019/2020 für den e.V. und die gGmbH. Insbesondere fehle der Ertrag aus dem 11.11., was sehr schmerzhaft ist. Aufgrund der Pandemie mussten wir davon ausgehen, dass wir keinerlei Einnahmen aus Veranstaltungen haben werden und allein mit den Mitgliedschaftsbeiträgen wirtschaften müssten. Daher seien gravierende Sparmaßnahmen bereits eingeleitet worden (Kündigung Geschäftsstelle, Mitarbeiterinnen, usw.). Unter anderem sei auch der nach dem Wechsel vom Kalenderjahr auf das abweichende Geschäftsjahr erforderliche (2.) Beitragseinzug geplant. Weiterhin müssten offene Beitragsforderungen gegenüber säumigen Senatoren konsequenter eingefordert werden, wie auch offene Forderungen aus Verkäufen von Insignien, forderte Karsten Zabel.

Zum Schluss kam eine rege Diskussion über mögliche zusätzliche Einnahmequellen auf. Lars Becker schlug vor, für die internen Veranstaltungen mit Gästen (Abend im Advent, Fischessen) Eintritt zu verlangen. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass dies bislang nicht erwünscht war, um die Hürde für Gäste klein zu halten. Auch könnte sich z.B. die Tanzgruppe einen solchen Abend dann nicht mehr leisten. Lars schlug zudem vor, dass die Senatoren Genussscheine als eine Art Gutschein für kommende Veranstaltungen erwerben könnten, um so Liquidität in die Vereinskasse/gGmbH zu spülen. Der Vorsitzende verwies darauf, dass gerne an die gGmbH oder über die GROSSE Centuria gespendet werden dürfe. Dr. Jürgen Norbistrath warnte davor, vorschnell Liquidität in den Verein zu geben. Dann wäre für den Fall, dass die Stadt oder das Land doch noch Fördertöpfe öffnet, ggf. keine Grundlage mehr für deren Beantragung vorhanden.

Ihr Event in besten Händen!



Ein europaweit agierendes Fullservice-Team, das sich Erlebnisse zur Aufgabe gemacht hat – und das seit 30 Jahren. Das Team, bestehend aus erfahrenen Event-Experten und jungen kreativen Köpfen, kombiniert absolute Präzision und Professionalität mit Kreativität und Emotionalität.



Spezifisches und fundiertes Veranstaltungs-Know-how, Erfahrung, Flexibilität und ein hohes Maß an Innovation gepaart mit viel Kreativität und Organisationstalent – das ist die perfekte Basis für die erfolgreiche Planung und Durchführung Ihrer Veranstaltung.



Jedes Event ist maßgeschneidert. Location, Rahmen, Technik, Ausstattung, Programm – alles wird individuell auf Ihre Marke, Ihre Ziele, Ihre Philosophie und Ihr Budget zugeschnitten. Wir setzen Ihren Auftritt im Fullservice um, von der ersten Konzeption und Recherche, bis hin zur Nachbereitung.

FIRMENJUBILÄUM SOMMERFEST WEIHNACHTSFEIER GALA MESSE GROSSVERANSTALTUNG TAGUNG SEMINAR KONGRESS INCENTIVE STADTFEST

Ihr Ansprechpartner: Christoph Damaschke
e-mail: c.damaschke@dsmarketing.de Tel.: 02232/1508-0

www.dsmarketing.de dsmarketing GmbH Pingsdorfstraße 87 50321 Brühl/Köln



**Interview mit dem Sponsor dieser Ausgabe:
Ehrgeizige Ziele fürs Jubiläumsjahr lassen sich nur umsetzen, wenn alle mithelfen**
Unter der Führung von Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller als Präsident und 1. Vorsitzender soll sich „Die GROSSE von 1823“ konsequent weiter entwickeln



Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie an die Universität zu Köln. Ein Unfall des damaligen Präsidenten der „Grossen“ Jupp Söller im Jahre 2000, den ich operativ versorgte, brachte mich zu der „Die Grosse von 1823 KG e.V. Köln“.

Was machst Du an der Uniklinik beruflich genau?

Ich habe Aufgaben in der Forschung, Lehre und Klinik zu erfüllen. Klinisch habe ich ein sehr großes Spektrum von den erwähnten Unfällen mit Kiefer- und Gesichtsverletzungen, über Kieferaufbauten für Implantate, der Behandlung von Tumoren (z.B. Krebserkrankungen) im Mund- und Gesichtsbereich mit den mikrochirurgischen Rekonstruktionen bis hin zu der Behandlung von Fehlbildungen des Gesichtes und des Schädels (diese zusammen mit der Neurochirurgie). Falls ich darüber hinaus noch neben diesen vielen Aufgaben freie Valenzen habe, dann führe ich gerne auch ästhetische Eingriffe an der Gesichtshaut durch, um Alterserscheinungen etwas zu korrigieren. Aber kommen wir zu einem meiner Hobbies, „dem Karneval“, zurück.

Wie ging es denn im Karneval nach deiner Aufnahme als Senator weiter?

Ja, es dauerte nur wenige Monate nach meiner Aufnahme, als mich unser Ehrenpräsident Hartmut Jarofke (als damaliger 1. Vorsitzender) angesprochen hat, ob ich nicht als „Baas“ den GROSSEN Rat reaktivieren könnte.

Wie kamst Du zum Kölner Karneval?

Ich bin in einem kleinen Ort bei Karlsruhe aufgewachsen. Auch dort wurde Fastnacht gefeiert. An Weiberfastnacht waren meine Eltern immer für zwei Tage in einem Hotel in Offenburg und ich wurde in dieser Zeit dann von meinen Großeltern betreut. So wurde ich durchaus schon sehr früh geprägt. Nach meinem Studium der Humanmedizin habe ich dann in Mainz Zahnmedizin studiert und während dieser Zeit war ich bereits Mitglied bei einer Mainzer Fastnachtsgesellschaft. Im Jahre 1997 erhielt ich den ehrenvollen Ruf auf die C4-Professur für Mund-,

ALS NICHT-KÖLNER, DER SICH ZUDEM NOCH NICHT GUT IM KARNEVAL AUSKANNT, WAR DIES EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG.

Mit der Unterstützung von vielen sehr erfahrenen Senatoren machte mir dieses neue Ehrenamt aber zunehmend sehr viel Spaß. Es bot mir auch die Gelegenheit intensiv den Kölschen Karneval durch die Vorstandsarbeit und den Besuch von vielen Veranstaltungen kennenzulernen. Nachdem dann Hartmut Jarofke den 1. Vorsitz zurückgegeben hatte, habe ich diese neue Funktion sehr gerne nach einstimmiger Wahl durch die Senatoren angetreten. Dies hatte in der Kölner Presse etwas Aufmerksamkeit erregt.

Der Kölner Stadt-Anzeiger titelte:
„**Große KG von 1823:
Ein Imi an der Spitze**“
<https://www.ksta.de/grosse-kg-von-1823-ein-imi-an-der-spitze-10591700>

In der Bild Zeitung war zu lesen:
**Gestatten, das ist Kölns
Prof. Dr. Dr. Jeck:
Joachim Zöller**
<https://www.bild.de/regional/koeln/karneval/gestatten-das-ist-koelns...>

Anschließend hat dann der gesamte Vorstand Pläne zur Erneuerung der „Die GROSSE von 1823“ unter Bewahrung des Brauchtums in einer Klausurtagung entwickelt. Alle Vorstandsmitglieder haben Ihren Funktionen entsprechend in den folgenden Jahren hervorragend zusammengearbeitet und die Pläne schrittweise umgesetzt.

Wir haben dabei sehr viele neue Veranstaltungen und Projekte konzipiert und realisiert. Ich möchte nur einige wenige nennen: Die Nostalgiesitzung in der Flora (zusammen mit der Großen Kölner KG), den GROSSEN Kölschen Countdown zum 11.11. am Tanzbrunnen als Großveranstaltung, #ufftata - eine Veranstaltung für die Jugend, die GROSSE Weiße Schiffs-Party (zusammen mit LiveCon), die Anschaffung eines tollen Gesellschaftswagens für den Rosenmontagszug und das Mitgehen im Zug in unserer Gesellschaftskleidung, dem Frack, die Gründung einer gemeinnützigen GmbH (was wirtschaftlich sehr wichtig für unsere Gesellschaft war) und die Etablierung eines Förder- und Freundeskreises (in dem alle Gruppen und insbesondere unsere Damen sich einbringen können). Wichtig für die Außendarstellung der Gesellschaft war auch der Eintrag in Wikipedia. Des Weiteren wurde als „Heimstätte“ für unsere Sponsoren die „GROSSE Centuria“ gegründet.

Last but not least – und das war mir besonders wichtig die Kooperation mit einem Musikkorps und mit



einer Tanzgruppe. Hier dürfen wir stolz sein, dass eine solche Zusammenarbeit einmal mit dem Musikkorps „Schwarz-Rot Köln“, einem Musikkorps mit höchster musikalischer Qualität, gelungen ist und hier tiefe freundschaftliche Verbindungen entstanden sind, und zum anderen mit der Kooperation mit einer der größten und erfolgreichsten Tanzgruppen nicht nur des Rheinlandes, sondern bundesweit, den „Die Fidele Sandhasen“. Diese Tanzgruppe begeistert in allen Sälen und ist das beste Aushängeschild für den Kölschen Karneval.

Welche Ziele stehen an?

Für den Vorstand und für uns alle steht natürlich das 200-jährige Jubiläum ganz im Vordergrund. Die Vorbereitungen laufen – auch wenn diese durch „Corona“ etwas eingeschränkt wurden. Hier ist auch weiterhin jeder Senator willkommen im Arbeitskreis 2022/2023 mitzuarbeiten und für Teilprojekte

Mitverantwortung zu übernehmen. Wir werden im Januar eine Videokonferenz durchführen, um definitiv die Aufgaben zu verteilen. Um einige der vielen tollen Ideen zu nennen: die Erweiterung verschiedener bestehender Veranstaltungen, wie der GROSSE Kölsche Countdown, oder die Organisation eines „Sportlaufes 2023“, die Schaffung einer „Skulptur“ oder die „Grundsteinlegung für den Umbau unseres neuen Domizils“. Eine Kooperation und eine Abstimmung der Jubiläumsveranstaltungen erfolgt auch mit den „Roten Funken (e.V. von 1869)“ und mit dem Festkomitee Kölner Karneval (e.V. von 1888), da diese ihre Ursprünge auch auf das Jahr 1823 beziehen dürfen.

Dies alles sind sehr ehrgeizige Ziele, zu deren Umsetzung bedarf es einer Kraftanstrengung aller Senatoren und des Großen Rates; darüber hinaus ist eine Weiterentwicklung der „Großen Centuria“ unumgänglich.

Jeck sein ist einfach.

gut.sparkasse-koelnbonn.de

Mit unserer exklusiven Kölner Kölschglas-Edition 2021. Das Zweier-set erhalten Sie für 3 Euro in unserer Filiale Hahnentor am Rudolfplatz.

Wenn's um Geld geht

WEINMUSEUM + KÖLNER WEIN DEPOT

BESUCHEN SIE IM GLEICHEN GEBÄUDE DAS WEINMUSEUM!

KOELNERWEINDEPOT.DE

Amsterdamer Str. 1, 50668 Köln | An der Zoobrücke | Ecke Riehler Str. / Neusser Wall
Tel.: 0221 72 75 70 | Fax: 0221 73 92 111 | Mail: info@koelnerweindepot.de
Öffnungszeiten: Di. bis Fr.: 8 - 19 Uhr | Sa. 8 - 14 Uhr mit Weinprobenprogramm

koelnerweindepot.de



Die GROSSE beim Kölner Leselauf mit nachhaltiger Wirkung

Ein Highlight dieses doch sehr besonderen Jahres, war unumstritten die Teilnahme der GROSSEN von 1823 im September am Kölner Leselauf unter der Schirmherrschaft von Henning Krautmacher.

Unser Senatspräsident Bernd Cordsen hat nach mehreren Verletzungen und Operationen und nach fast zweijähriger Physio, tatsächlich in diesem Fall, unterstützt durch die Corona-Randbedingungen, das Joggen in freier Wildbahn für sich wiederentdeckt und den spontanen Plan gefasst, selbst am Kölner Leselauf teilzunehmen. In zufälligen Gesprächen mit Vorstand und verschiedenen Senatoren stellte sich raus, dass es durchaus Interesse gab, als karnevalistische Gruppe am Lauf teilzunehmen. Beim Senatsabend im August brachte unser Senatspräsident das Thema dann offiziell zur Sprache und erhielt überraschend große Resonanz. Innerhalb weniger Tagen entstand eine Gruppe von sieben Teilnehmern.

Zwei wunderbare Dinge haben sich aus diesem besonderen Tag entwickelt. Zum einen ging die GROSSE von 1823 KG e.V. Köln als Erstplatzierte in einer Sonderwertung als teilnahmestärkste karnevalistische Gruppe beim Leselauf hervor. Dieses wurde mit einem Preis dotiert, der nicht sehr lauffreundlich, aber umso leckerer war. Der Gewinn belief sich auf 50 Currywürste mit Pommes, gestiftet von Michael Steppuhn von Flammenwerk.

Die Gruppe war sich schnell einig, diesen Preis in irgendeiner Form zu spenden. Leider wurde das geplante Vorhaben zwangsweise durch die Corona-Auflagen auf das nächste Jahr verschoben. Hierzu ist Senatspräsident Bernd Cordsen in Kontakt mit dem Vorsitzenden des Kölner Sack e.V. und hat schon eine Einrichtung in Köln ausgemacht. Es soll, wenn es die Corona-Auflagen wieder zulassen, mit dem Grillwagen Flammenwerk und den Läufern der GROSSEN zusammen, an einer Kölner Einrichtung für bedürftige Kinder und Jugendliche, ein besonderes Essen ausgegeben werden. Die Läufer der



v.l. R. Böger, B. Cordsen, A. Reuter, S. Guhlke, M. Lüttgen, D. Janzen, K-H. Baumer
Nicht auf dem Foto sind die unverzichtbaren Mannschaftsbetreuer Wolfgang Böger und Daniel Hahn



GROSSEN haben sich spontan bereit erklärt, nicht nur das Essen persönlich auszugeben, sondern auch den monetären Wert des Preises messbar aufzustocken, um so für alle reichlich Essen verteilen zu können. Wer sich hieran beteiligen möchte, kann sich gerne an Senatspräsident Bernd Cordsen oder jemanden aus der Laufgruppe wenden.

Aus dem Verkauf der neu erstellten Mund/Nase Maske geht ebenfalls ein Euro in den Spendentopf für Sack e.V.

DER ANDERE WUNDERBARE EFFEKT DES KÖLNER LESELAUFES IST EINE INS LEBEN GERUFENE LAUFGRUPPE DER GROSSEN VON 1823!

In der Nachlese des Laufes war man sich schnell einig, im nächsten Jahr wieder teilnehmen zu wollen und auch ein definiertes Streckenziel für das Jubi-

läumsjahr 2023 auszurufen! Dies sollte einhergehen mit einem einigermaßen strukturierten Training. Auch ein Trainer wurde schnell ausgemacht. Der erfahrene Marathonläufer und Senator Karl-Heinz Baumer hat sich bereit erklärt die Gruppe anzuleiten. Es wurde sich darauf geeinigt, einen festen Treffpunkt zu generieren, an dem jeder kommen kann, aber nicht muss. Es gibt keine Vorgaben für eine notwendige Lauf-Erfahrung. Bisher wurden alle Teilnehmer wieder sicher aus dem Kölner Grüngürtel zurück zum Treffpunkt gebracht...

Die Laufgruppe trifft sich jeden Sonntagmorgen um 08:30 Uhr an den Jahnwiesen (Parkplatz seitlich Richtung Club Astoria).

Mittlerweile ist die Gruppe stark angewachsen und man ist sich sicher den Sonderpreis (mindestens) nächstes Jahr verteidigen zu wollen. Wer Lust hat, sich hier anzuschließen, meldet sich bei einem der bekannten Läufer.

Erster Digitaler Centuria-Abend

Auch unser Centuria-Abend, ausgerichtet auf unsere strategischen Partner, konnte leider nicht in dem exklusiven und persönlichen Rahmen stattfinden, wie wir es uns vorgestellt haben. Kurzum wurde die Idee eines digitalen Abends (ähnlich der Senatsabende) geboren, nur mit einem speziellen Gast und einem besonderen Rahmenprogramm. Christoph Damaschke von DS Marketing GmbH, als Gast-Redner, erläuterte den Teilnehmern die Sichtweise einer Veranstaltungsagentur vom ersten Lock-Down, dem Wegfall aller Veranstaltungen und dem kreativen Geschäftsmodell der Autokinokonzerte in Ehrenfeld.



Car Watch von C. Damaschke

Der „kulinarische“ Teil des Abends wurde vom Weingut Jutta Fassian unterstützt. Es wurde im Vorfeld an die Partner ein kleines Weinpaket verschickt und die Winzerin Jutta Fassian-Emmrich persönlich führte durch eine digitale Weinprobe. Die Weine und vieles drum herum wurde per Videokonferenz erklärt und jeder konnte den benannten Wein zu Hause in gemütlicher Atmosphäre verköstigen.



Nachdem nahezu alle Weine „aufprobiert“ wurden, ging der Abend in einen „kreativen“ Teil über, bei dem viele Ansätze und Ideen geboren wurden.



Weingut Jutta Fassian-Emmrich

Nix blieb wie et wor.

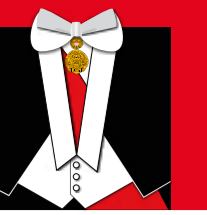


Mit unserem Gebäudemanagement-Concept 360 Grad erleben Sie eine neue Qualität. Ihre Hausverwaltung in Köln, HANSCH & HANSCH bietet Ihnen für die Kommunikation ein digitales Service-Portal sowie eine 24-Stunden-Hotline. So sind wir als Hausverwalter für Eigentümer und Mieter 365 Tage, 24 Stunden – erreichbar.

Ihre digitale Hausverwaltung

Besuchen Sie uns auf: www.hansch-hansch.de





Trotz schwieriger Rahmenbedingungen: Die Feuertaufe ist bestanden!

Meftun Altay ist seit gut einem Jahr Organisationsleiter der GROSSEN und hat bereits einige Akzente gesetzt.

Meftun Altay ist seit September 2019 Nachfolger von Jörg Häuser im Amt des Organisationsleiters. Jörg Häuser hatte das Amt im Jahr 2007 von Klaus Haarmann übernommen und seitdem erfolgreich geführt, später inklusive der Geschäftsstelle. Jörg Häuser hat sich gemeinsam mit seiner Frau Nikole mit sehr großem Einsatz engagiert, dazu verhalf ihm auch seine, nicht immer nur beliebte, Durchsetzungskraft. Auf Jörg geht im übrigen auch der Frack als Gesellschaftskleidung zurück. Denn auf seinen Antrag wurde darüber im Jahr 2005 in der Jahreshauptversammlung einstimmig beschlossen: „... den Frack im Rahmen offizieller Anlässe als Gesellschaftskleidung für alle Senatoren zuzulassen.“ Nach zwölf Jahren unermüdlichen Einsatzes gab Jörg das sehr fordernde Amt des Organisationsleiters auf und Meftun Altay wurde ohne Gegenstimmen gewählt. Sören Riebenstahl führte dieses Gespräch mit Meftun:

Seit wann bist Du Senator der GROSSEN und wie bist Du zur GROSSEN gekommen?

Ich bin seit 2010, also seit gut zehn Jahren, Senator der GROSSEN. Der Kontakt wurde über Jürgen Hoffmann und Carsten Winkelbach hergestellt.

Und was gefällt Dir am Besten an der GROSSEN?

Die GROSSE ist nicht irgendeine Karnevalsgesellschaft. Sie ist zwar nicht die Größte und sie ist auch nicht die Prinzengarde, sie ist aber Kölns erste Karnevalsgesellschaft und noch dazu aufgrund der sehr unterschiedlichen und liebenswerten Senatoren eine äußerst sympathische Gesellschaft. Wer sich engagieren will, darf das tun. Und was wir im Orgateam in den vergangenen Jahren gemeinsam mit unserem Vorsitzenden umsetzen konnten, ist schon sehr beachtlich.

KÖLNS ERSTE KARNEVALSGESELLSCHAFT IST EINE ÄUSSERST SYMPATHISCHE GESELLSCHAFT.

Was machst Du beruflich?

Ich bin selbstständiger Schilder- und Lichtreklamerherstellermeister und betreibe die Firma Werbetechnik Kleiner GmbH in Porz.

Womit beschäftigst Du Dich gerne privat?

Ich fahre gerne Motorrad und koche sehr gerne.

Welche beruflichen und privaten Ziele hast Du? Gibt es Meilensteine, die Du noch gerne erreichen möchtest oder gibt es besondere Dinge, die Du noch gerne erleben möchtest?

Mit meinem Betrieb möchte ich gerne innovativ bleiben und die Produktpalette erweitern. Wie es sich für einen ordentlichen und vorausschauenden Unternehmer gehört, arbeite ich meinen Nachfolger schon ein. Dessen Ideen werden auch meinen Betrieb weiterbringen und auf der Höhe der Zeit halten. Privat möchte ich mehr reisen, z.B. längere Motorradtouren unternehmen. Darauf kann ich aktuell sehr schwer verzichten...

Wo in Köln kann man Dir am Ehesten begegnen?

Man findet mich überall dort, wo es gutes Essen gibt. Das können Restaurants oder Kneipen sein, der Stadtteil spielt keine Rolle. Für gute Vorschläge



bin ich immer offen. Den Ausgleich dafür finde ich neuerdings in der Laufgruppe, die sich jeden Sonntagmorgen trifft!

Was ist Dein Lieblingssort/-platz in Köln und warum?

Ich bin der Meinung, dass es in Köln viele schöne Orte gibt. Besonders schön finde ich aber Plätze in Rodenkirchen am Rhein, da hat man einen schönen Blick auf den Dom.

Vor einem Jahr wurdest Du zum Organisationsleiter in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Wie kam es dazu und was hat Dich an dieser Aufgabe besonders gereizt?

Da ich schon eine ganze Weile im Orgateam mitgewirkt habe und bereits stellvertretender Orgaleiter war, stand ich als Nachfolger bereits in den Startlöchern. Die Mitglieder haben mich dann glücklicherweise auch gewählt und mir ihr Vertrauen geschenkt. Wie in meinem Betrieb möchte ich auch dieses Ehrenamt innovativ und zeitgemäß gestalten. Ich hoffe, die Rahmenumstände ermöglichen das und die Beteiligten ziehen mit!

Was muss ein guter Orgaleiter aus Deiner Sicht mitbringen?

Er muss organisieren können, delegieren können und das Wesentliche immer im Blick behalten. Dazu gehört natürlich auch ein gutes und motiviertes Team, ohne das ein guter Orgaleiter bei unseren Veranstaltungsformaten nicht bestehen könnte. Das habe ich zum Glück. Weiterhin muss er Netzwerker sein, also empathisch und kontaktfreudig. Die Durchsetzungskraft von Jörg habe ich mir lange abgesehen und bemühe mich, diese in einen kooperativen Stil umzusetzen.

Gibt es Dinge, die Du in der Position des Orgaleiters und im Orga-Team bereits geändert hast oder die Du noch ändern möchtest?

Wir haben bereits eine neue Vereinssoftware („Mein Verein“) eingeführt, die die komplette Mitgliederverwaltung sehr modern, komfortabel und einfach ermöglicht. Weiterhin haben wir ein neues Shopsystem eingeführt, welches besser zu uns passt und flexibler auf unsere Bedürfnisse und technische Änderungen eingeht. Das ist für das Veranstaltungsmarketing und den Vertrieb enorm wichtig. Ich möchte zudem die Digitalisierung vorantreiben, dank Corona sind wir mehr oder weniger dazu gezwungen. Ein großes Anliegen ist auch, für mehr Transparenz bei Entscheidungen und deren Hintergründen sowie über die Vorstandsarbeit gegenüber unseren Senatoren zu sorgen.

Wer ist alles in Deinem Team und wie hat das Orga-Team den Führungswechsel aufgenommen?

Aus dem bisherigen Team konnte ich Lothar Kluge und Stefan Busch halten, dafür und für ihre große Unterstützung bin ich sehr dankbar. Es gibt auch weitere Personen, die ich zur Mitarbeit gewinnen möchte. Vielleicht melden sich aber auch interessierte Senatoren eigeninitiativ, das würde mich sehr freuen.

Gibt es Dinge, die Du von den Senatoren und der Gesellschaft, vielleicht auch vom Vorstand erwartest?

Das ist nicht leicht zu beantworten. Ganz offen gesagt, wünsche ich mir manchmal noch mehr Zusammenhalt, mehr Vereinsleben, mehr Gemeinschaft und mehr Initiative der Senatoren für den Verein. Das ist natürlich in der aktuellen Situation nicht einfach umzusetzen. Ich werde aber versuchen, meinen Beitrag dazu zu leisten und hoffe, dass andere das auch so sehen.

Die erste Session 2019/2020 hast Du bereits gemeistert. Was war rückblickend die größte Herausforderung für Dich? Und was hat aus Deiner Sicht besonders gut geklappt und was ist aus Deiner Sicht verbesserungswürdig?

Den Überblick zu behalten. Auch wenn ich in der Vergangenheit im Orgateam und als stellv. Orgaleiter schon immer mitgewirkt habe, ist es doch etwas anderes, auf einmal allein verantwortlich zu sein. Das sorgt schon für etwas Druck... Verbesserungswürdig sind u.a. das Marketing und der Vertrieb der Sitzungen, ein besseres Merchandising für den Verkaufsstand und ggf. auch den Shop („Fanartikel“) sowie ein neues Kassensystem für den Verkaufsstand.

Deine zweite Session hast Du Dir sicherlich anders vorgestellt. Wie hast Du die Zeit bis zur endgültigen Absage des 11.11. und der Sitzungen erlebt?

Die Zeit über den Sommer war sehr turbulent, ein ständiges Auf und Ab. Wir haben sehr viel Zeit in die Planung des 11.11. und die Sitzungen unter den sich immer wieder ändernden Hygieneanforderungen gesteckt und bis zuletzt gehofft, dass der 11.11. – wenn auch extrem abgespeckt, stattfinden wird. Nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern auch im Interesse der Gäste. Denn es gab auch viel Feedback und anfragen, man spürte richtig die Sehnsucht.

Was hast Du empfunden, als klar war, dass der 11.11. nicht stattfinden wird und auch keine Sitzungen und auch der RoMo nicht stattfinden werden?

Ich war sehr enttäuscht und traurig, dass unsere schönen Events nicht stattfinden können. Vor allem auch für unsere Gäste tut mir das sehr leid. Wir müssen aber auch verantwortungsbewusst an das Wohl unserer Gäste und Senatoren denken und – leider – Verständnis für diese Entscheidungen der Bundes- und Landesregierung aufbringen.

Im Zeitraum vom 2.10. bis 28.10. hat der Umzug und die Auflösung der bisherigen Geschäftsstelle stattgefunden. Ganz kurz: hat alles gut geklappt?

Sehr gut, Dank der helfenden Hände!

Umzug der Geschäftsstelle

Mit kölschem Humor geht alles besser

Du hast zwar schon eine ganze Weile im Orga-Team gearbeitet und kanntest die Geschäftsstelle gut. Aber gab es beim Umzug etwas Besonderes, das Du/Ihr im Fundus entdeckt habt? Ein paar alte Schätzchen?

Wir haben u.a. alte Fotoalben, Dokumente und „Die GROSSE Post“ von früher gefunden. Wir mussten uns zwingen, uns nicht in den nostalgischen Dingen zu verlieren.

Was wünschst Du Dir für Deine Zukunft in der GROSSEN und was wünschst Du der GROSSEN?

Ich wünsche mir, dass sich der Zusammenhalt noch verstärkt, wir weiter wachsen und bekannter werden. Das alles ist sehr eng miteinander verzahnt und wichtig für den Fortbestand der Gesellschaft. Denn wenn wir bekannter sind, wächst der Anreiz für Interessenten und wenn wir mehr Senatoren haben, haben wir auch mehrere Personen die sich engagieren und einbringen können. Das ist ein sehr schwieriges Thema, das wir im Vorstand auch schon einige Male besprochen haben.

Gibt es noch etwas was Du den Lesern mit auf den Weg geben möchtest? Bleibt alle neugierig und gesund!

Vielen Dank, Meftun. Wir wünschen Dir viel Erfolg für Deine Ziele und vor allem viel Unterstützung!

Aufgrund eines Beschlusses des Vorstands im Rahmen der Corona-Maßnahmen wurde die Geschäftsstelle vorübergehend verlegt. Die offizielle Anschrift ist nun die des Vorsitzenden, der Großteil des Materials befindet sich in Räumlichkeiten, die der Orgaleiter zur Verfügung gestellt hat und das Gestühl ist in Leverkusen eingelagert.



Dank der vielen, tatkräftigen Helfer Felix Scheuermann, Stefan Busch, Lothar Kluge, Jens Röhl, Dominik Eßer (Arbeitskollege von Jens) und Marvin Giesen (Mitarbeiter von Meftun) konnte der Umzug zügig vorangehen. Burghardt Bergmann hat das benötigte Material gespendet, um eine zweite Ebene in der Großgarage von Meftun einbauen zu können. Dies war erforderlich, damit die große Menge an Material untergebracht werden konnte. Die Ebene hat Meftun an einem Samstag gemeinsam mit Felix gebaut. Burghardt hat zudem einige Anhänger für den Transport zur Verfügung gestellt.

Trotz des enormen Kraftakts, den nicht enden wollenden Gängen in den Keller und bepackt wieder rauf, hatte die Truppe um Meftun eine Menge Spaß. Viele lockere Sprüche haben das Ganze erträglich gemacht und Felix hat das Team an der Großgarage mit seinem Grill verköstigt und mit Getränken versorgt (und gesponsert!).

Meftun Altay freute sich besonders über die gute Stimmung: „Der Zusammenhalt und die Stimmung dieser Truppe waren einfach toll. Selbst mein Mitarbeiter (der keinen, außer Felix nur vom sehen konnte) fand es wirklich toll und lustig, er wollte nicht einmal was für seine Hilfe haben, Dominik übrigens auch nicht.“

DER UMZUG HAT MIR GEZEIGT, DASS WIR EINE TOLLE GEMEINSCHAFT SIND UND ÜBER GEMEINSAME AKTIONEN EINE GUTE STIMMUNG UND ZUGEHÖRIGKEIT ERZEUGT WERDEN KANN.

Ich möchte mich bei allen Beteiligten für die großzügige Unterstützung bedanken!

Auch Stefan Busch hat die Aktion trotz gewisser Widrigkeiten sehr genossen. „Der Umzug der Küche wurde zur „never ending story“. Gläser und Porzellan füllten einen Umzugskarton nach dem andern. Immer wenn man dachte, jetzt ist es geschafft, kamen irgendwo neue Gegenstände zum Vorschein.“ Besonders gefallen hat ihm auch die Stimmung unter den Helfern: „Das Grillen beim Einlagern in der Hochgarage war immer ein Highlight. Die oftmals ohne Sinn geführten Gespräche sowie der ein oder andere Kalauer sorgten in der Runde für Motivation und Heiterkeit. Halt so wie es sich für Senatoren einer Kölschen Karnevalsgesellschaft geziert.“



Tanzsport im Lockdown

Vom Vermissen...

Wenn die Tanzstiefel angezogen werden, Westen und Kleid sitzen, dann beginnt für uns Fidele Sandhasen die schönste Zeit des Jahres, auf die wir hin trainiert und gefiebert haben. Beim Tanzen sind wir vereint – das ist das Gefühl, das unsere starke Truppe auf der Bühne strahlen lässt...

Eigentlich wäre es jetzt schon soweit... wir wären mitten in unserer liebsten fünften Jahreszeit. Wir verbrachten viel gemeinsame Zeit in unserem „Wohnzimmer“, dem Sandhasen-Bus, und begeisterten volle Säle mit jeckem Publikum. In diesem Jahr ist alles anders und das fällt schwer.

ES FEHLEN BÜHNE, APPLAUS UND KONFETTI, BEINSCHWÜNGE, SCHLUSSBILDER UND NATÜRLICH DIE LANGEN TAGE, DIE WIR ALS GRUPPE MITEINANDER SEIT JAHREN GENIESSEN.

Stattdessen trainieren wir zuhause, mal alleine, mal zu zweit oder auch gemeinsam online (je nach dem, was gerade machbar ist), um uns fit zu halten. Die gewohnten Gruppen-Trainingszeiten im Sommer waren ein Lichtblick für jeden Tänzer und haben uns motiviert.

DENN EINES IST GEWISS: OHNE TANZEN GEHT ES NICHT!

Eine Prise Talent, ein Schuss Wille und nicht zu vergessen „janz vill Spass an d'r Freud“, das sind die Zutaten, die uns Sandhasen ausmachen. Außerdem: ein ausgeprägter Sinn für Karneval und ganz viel Teamgeist. Letzterer trägt dazu bei, dass wir in unserer Hasenfamilie mit 250 Mitgliedern eben nicht nur während der intensiven Zeit der Session gemeinsam an einem Strang ziehen.

Und so halten wir gemeinsam durch und freuen uns auf wieder normalere Zeiten in denen wir uns alle wiedersehen können – nicht nur digital, sondern richtig! Und solange das nicht geht, hilft nur:

AUGEN ZU & tanzen!

CAE-COMPUTER + SERVICE

Wir bieten Ihnen fachkundige Leistungen:

- schneller und zuverlässiger Vor-Ort-Service
- DSL-Einrichtungen
- Telefonanlagen / Telefontechnik
- Netzwerkplanung / Installation
- Absicherung von Firmennetzen (Firewall, VPN, ...)
- Reparatur von PC, Notebook, Drucker, Monitor, ...
- kostenfreier Hol- und Bring-Service (innerhalb Leverkusen)
- Hard- und Software für PC und Mac®
- Standard-, Individual- und Industrie-PCs
- Kassensysteme



WWW.CAE-COMPUTER.DE Gezelinallee 30, 51375 Leverkusen TEL. 0214 870 72 84

UNSERE HERZLICHSTEN GLÜCKWÜNSCHE FÜR DAS NEUE JAHRZEHNT

- | | | | |
|--|---|---|---|
| 20 Christian Neumann | 50 Dirk Völlmecke
Thomas Wolter
Stefan Bode
Roland Brügggen
Dirk Füssmann
Jörg Gregor
Marc Herbrand
Sacha Wolff | 60 Thomas Frings
Carlos Mack-Castelletti
Thomas Trappmann
Dirk Engels | 70 Dieter Umbach
Hans-Jürgen Böhm
Ottmar Hänsseler
Maximilian Kellner
Hans-Ulrich Lotz
Klaus-Peter Roggendorf |
| 30 Christopher Müller
Michael Renner
Alexander Schubert | | | |
| 40 Dr. Phillip Lügghausen
Stefan Mixa | | 80 Jürgen Bethke | |



Die Grosse von 1823





Musikkorps Schwarz-Rot Köln
Ein Jahr hinter der Bühne – „jung.jeck.anders“

Die vergangene Session war für uns alle unwissentlich die vorerst letzte Gelegenheit, den puren kölschen Frohsinn in uns aufzunehmen und die karnevalistische Gemeinschaft zu feiern.

**NACH ASCHERMITTWOCHE
DANN DER PAUKENSCHLAG –
ODER AUCH NICHT:**

Unsere Pauke verstummte plötzlich mit all unseren Trompeten, Klarinetten und Saxofonen. Gemeinsame Proben mussten ausfallen, konnten im Laufe des Sommers nur unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden, Musikwochenenden und Konzerte mussten wir absagen.

Das Musikkorps Schwarz-Rot Köln hat diese außergewöhnlichen Wochen und Monate „jung.jeck.anders“ genutzt, die vereinsinternen Strukturen zu sortieren und wo immer möglich dem Zusammenhalt der Musizierenden zu pflegen und zu stärken.

Zunächst haben wir uns intern ausgiebig damit beschäftigt, wie wir das Musikkorps digitaler, effizienter und effektiver organisieren können. Mit der Vereinssoftware „MEINVEREIN“ haben wir eine App identifiziert, mit der wir effizient, passgenau unsere Mitgliederverwaltung, Terminmanagement oder Beitragswesen aus einer Hand abwickeln können. Im Frühsommer haben wir diese App vorgestellt und ausgerollt und damit einen effektiven Kommunikationskanal „für die Hosentasche“ etabliert.

Anschließend haben wir unsere „digitale Visitenkarte“ neugestaltet, d.h. unsere Homepage (www.cologneorchestra.com) vollständig aufgeräumt, an die Erfordernisse der mobilen Darstellung auf Smartphones oder Tablets angepasst und mit unseren weiteren Kanälen auf den weiteren sozialen Medien verknüpft.

Seit diesem Sommer haben wir mit Theresa Biehl und Paul Perkuhn zwei neue Mitglieder im



Benefizauftakt für „terres des hommes“ im Bürgerzentrum Ehrenfeld (Fotos: ©Mirko Polo)



Vorstand. Für die Vereinsmitglieder, die Projekt-Gruppen und für das Vorstandsteam sind regelmäßige Videokonferenzen mehrmals im Monat zwischenzeitlich eine Selbstverständlichkeit, jedoch kein hinreichender Ersatz für gemeinsames Musizieren, für Proben, mithin für die Vorbereitung auf Konzerte und Veranstaltungen. Deswegen haben wir in den Sommermonaten die Chancen auf gemeinsame Erlebnisse genutzt:

**VIEL ZUSPRUCH HABEN
WIR BEI EINEM CORONA-
GERECHTEN PLATZKONZERT IN
EHRENFELD ZU GUNSTEN DES
KINDERHILFSWERKS „TERRE DES
HOMMES“ ERHALTEN.**

Das ursprünglich geplante Wochenende beim Euromusikfest im niedersächsischen Bösel haben wir für eine Veedels-Rallye mit anschließendem Kneipen-Quiz umfirmiert. Mit dabei waren auch einige passive Mitglieder, darunter einige Senatoren der GROSSEN von 1823, die ihre „Kölsch-Kenntnisse“ insbesondere beim Kneipen-Quiz zur Geltung bringen konnten.

Was auch immer die Jahre 2021 und 2022 bringen werden, wie auch immer wir in den kommenden Monaten aus dieser Pandemie herauskommen: Wir üben uns weiter in der Kunst, die Gegenwart vorherzusehen – und planen für Samstag, 25. September 2021, ein neues Konzert unter dem Motto „Mythen, Sagen und Legenden“.

Wer bis dahin unsere einzelnen Mitglieder kennen lernen und sich Musiker im Home-Office anschauen möchte oder sich bei Konzertvideos gerne zurückerinnert, der ist auf unseren Facebook- und Instagram-Kanälen genau richtig (@schwarzrotkoeln).

Bis dahin hoffen wir, dass alle zu Hause und gesund bleiben, damit unsere „GROSSE Familich“ zu gegebener Zeit wieder zusammenfinden und wundervolle Feste und Sitzungen feiern kann.

Solange machen wir alle ganz höösch und besinnen uns auf dat kölsche Hätz, bis et Trömmelche endlich widder jeht.

Michaela Thömmes



**Jecke
laache
sicher**

Auch an Karneval halten wir zusammen und achten aufeinander – mit Abstand und Maske. Die RheinEnergie wünscht allen Jecken eine gute Zeit.

RheinEnergie.
Die Energie einer ganzen Region.



EINFACH. SAUBER. BESSER.

BÜTZE - KERRE - DANZE
Nur zesamme sin mer Fastelovend.



... wir machen in Köln nicht nur an Karneval:
Müllabfuhr · Stadtreinigung · Winterdienst · Wertstoffsammlung



Scannen Sie den QR-Code für unsere komfortable AWB App oder besuchen Sie uns im Internet unter www.awbkoeln.de

Kunden-Beratung: 0221/9 22 22 24
Sperrmüll-Service: 0221/9 22 22 22
kundenberatung@awbkoeln.de

[f /awbkoeln](https://www.facebook.com/awbkoeln) [t /awbkoeln_info](https://twitter.com/awbkoeln_info) [i /awbkoeln](https://www.instagram.com/awbkoeln)

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH

www.awbkoeln.de

Die Grosse Post



TERMINE 2021

FR 29.01.2021	digitaler Senatsabend Infos folgen
FR 26.02.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
Im Januar/Februar	digitale Sonder-Veranstaltung Infos folgen
FR 26.03.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
FR 30.04.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
FR 28.05.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
SA 19.06.21	Große Weisse Party (falls wieder möglich)
FR 25.06.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
FR 30.07.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
FR 27.08.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
FR 24.09.2021	Jahreshauptversammlung Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
FR 29.10.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
DO 11.11.2021	Große Kölsche Countdown Tanzbrunnen, ab 8:30 Uhr
FR 26.11.2021	Senatsabend Ort/Durchführung wird bekannt gegeben
SA 04.12.2021	Abend im Advent Ort/Durchführung wird bekannt gegeben, wenn es stattfinden kann
FR 11.02.2022	Lachende KölnArena Die GROSSE von 1823 als exklusiver Gastgeber in der Circle Lounge

WIR GEDENKEN

WALTER SISTIG
KLAUS HAARMANN

Am 28. November 2020 verstarb plötzlich unser Ehrensenator Klaus Haarmann im Alter von 82 Jahren.

Über 20 Jahre war Klaus Haarmann ein engagierter Senator, Ratgeber und Förderer der „Die GROSSE von 1823“. Von 2001 - 2006 hatte Klaus Haarmann im geschäftsführenden Vorstand das Amt des Organisationsleiter ausgeübt. Im Jahre 2007 übernahm er das Amt, welches seinem beruflichen Werdegang am nächsten kam, er wurde Schatzmeister der „GROSSEN“. Dieses Amt führte Klaus Haarmann mit großer Akribie und großem Einsatz zum Wohle der Gesellschaft bis zum Jahre 2013 aus.

Auch im GROSSEN Rat übernahm Klaus Haarmann für viele Jahre das Amt des Schatzmeisters. In Anerkennung seiner großen Verdienste für unsere Gesellschaft wurde Klaus Haarmann schließlich im Jahre 2016 zum Ehrensenator der GROSSEN von 1823 ernannt.

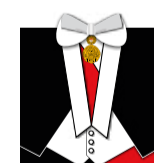
Wir werden die besonnene, aufgeschlossene Art von Klaus Haarmann, seinen Rat, seine Unterstützung, aber auch seine Mahnungen vermissen.

Die GROSSE von 1823 wird das Wirken unseres Ehrensenators Klaus Haarmann für „Die GROSSE“ stets in Ehren halten.

NEUE SENATOREN

Beim Fischessen 2020 aufgenommen:
Dennis Bickenbach
Rolf Pieper
Tobias Wagner
Marcus Henz
Tobias Henz
Jörg Gregor

Im laufenden Jahr 2020 als hospitierend aufgenommen:
Dominik Esser
Deniz Jansen
Helmut Lang
Jens-Holger Pütz
André Reuter



Die Grosse von 1823

KÖLNS ERSTE KARNEVALSGESELLSCHAFT
Präsident und 1. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

Die GROSSE von 1823 Karnevalsgesellschaft Köln e.V.

Präsident und 1. Vorsitzender:

Univ.-Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller

Geschäftsstelle:

Rösberger Str. 4 | 50968 Köln

Telefon: 0221 99768131

E-Mail: geschaeftsstelle@dgv-1823.de

Realisation: zwei N - Werbung & Medien | zwei-n.de

Redaktionelle Koordination: Thomas Trappmann

Texte: Sören Riebenstahl, Bernd Cordsen,

Michaela Thömmes

Bildrechte-Nachweis:

Mirko Polo, Niki Siegenbruck, zwei N, Pixabay, Envato